

Hier ein Ausschnitt aus unserer Zeitung Nr.5
Sonderausgabe Wolf!

Nr.5 | März 2005



**GRAND
MÉCHANT LOUP**



*Spécial
Wolf*

GRAND MÉCHANT LOUP

Monatlich in gedruckter Form
im Internet unter
www.mechant-loup.schule.de

Tagebuch einer Klasse

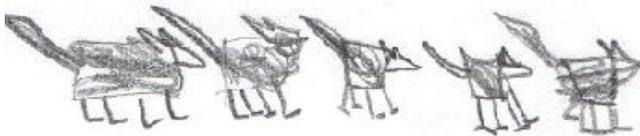
Nr. 5 | März 2005



spécial LOUP
Schwerpunkt WOLF



Großer Wettbewerb: Was fällt dir beim Wolf ein?



Die Redaktion antwortet:

- Sidney denkt an die blauen Augen des weissen Wolfs vom Nordpol,
- Frederic an die Stadt WOLFsburg und an die Autos, die dort hergestellt werden. Die sind so schnell wie Wölfe.
- Anastasia denkt an den Seewolf, den Kapitän Haddock in *Tim und Struppi*,
- Alina an den Film *Der letzte Trapper*.
- David denkt an WOLFgang Amadeus Mozart, den Musiker,
- Mélodie an Rotkäppchen und
- Ladivine an das Tier, das im Wald lebt und mit einem Mann spricht und ihm seine Geschichte erzählt, und dann erzählt der Mann dem Tier über sein Leben.

EDITO Wer fürchtet sich vor dem bösen Wolf und wer ist das, der böse Wolf? Die Schule, eine Sprache, die man nicht versteht, ein Land oder ganz einfach etwas, das man nicht kennt? Das war die Frage, die sich unser Böser Wolf bereits in der ersten Nummer stellte. Seitdem hat er sie anderen Leuten gestellt, und er hat sich vorgenommen, sie ganz vielen anderen Kindern, in Frankreich und in Deutschland, Leuten auf der Straße, bekannten und weniger bekannten Menschen zu stellen. Was fällt dir bei Wolf ein? Das ist das Thema unseres großen Wettbewerbs. Die Antworten der Redaktion könnt ihr hier lesen, aber auch die des französischen Botschafters in Berlin, Monsieur Martin, sowie das, was Passanten uns sagten, die wir befragt haben.

Viel Spaß!

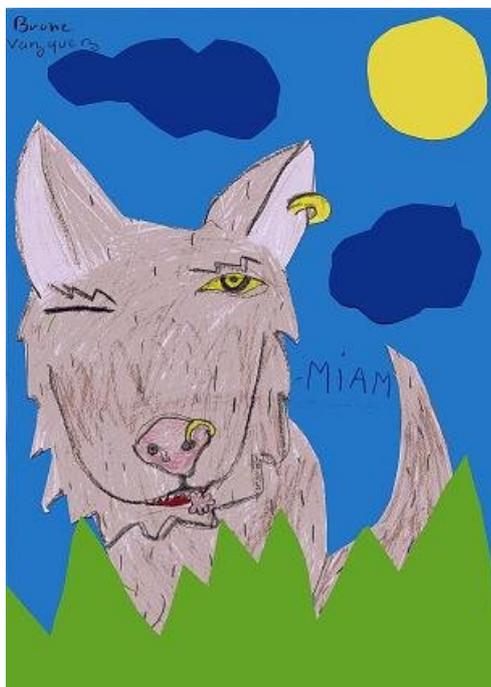
Euer Team des Grand méchant loup

«DIE BÖSEN WÖLFE AUS DER GANZEN WELT», Ergebnisse. Die Lehrerinnen werden die Preise den Gewinnern überreichen.



Fabienne, 4. Kl.
1. Preis

Brune, 5. Kl.
Multikultiwolf
1. Preis



Tino, 4. Kl., 2. Preis



Anja, 4. Kl.
2. Preis

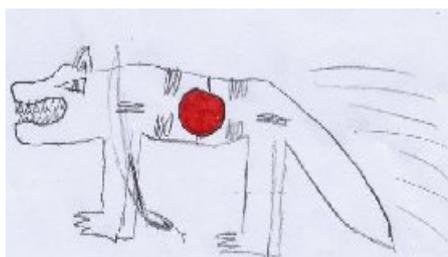


Markus, 4. Kl.
2. Preis

INHALT

Unser Wettbewerb und Editio	S.1
Inhalt	S.2
Wölfe aus der ganzen Welt (Ergebnisse)	S.2

<u>Dossier Wolf</u>	S.3
Gespräch der kleinen Wölfe mit dem französischen Botschafter	S.6
Passantenumfrage	S.7
Interview mit Bennie, Tierpfleger vom Wildpark Schorfheide	S:8



Louis, 4.Kl.
3. Preis

Vielen Dank an die Schulen von Schildow, Saint-Ouen und Merry-la-Vallée für die schönen Zeichnungen!

Dossier Wolf Diese Geschichte fand ich so schön...

Als wir die Frage «Wie feiern Sie Ihren Geburtstag?» an den französischen Botschafter stellten, ahnten wir noch nicht, dass er so viel über Wölfe wusste.

Ein Gespräch über Wölfe zwischen David, Alina, André, Anastasia und dem Botschafter, Monsieur Martin.

Botschafter: Ich werde euch jetzt erzählen, wie ich meinen letzten Geburtstag gefeiert habe. Ich habe mir die Wölfe in Brandenburg angeschaut, an einem Ort nicht weit weg von Berlin, der Wildpark Schorfheide heißt. Die Frau, die sich um diesen Wildpark kümmert - sie heißt Frau Heiter - hat meiner Frau und mir die Stelle gezeigt, wo die Wölfe zu finden sind. Wir haben uns zwei Eimer voll Fleisch genommen, denn Wölfe fressen ja sehr viel Fleisch, und da kamen sie auch gleich angelaufen und blieben ganz in unserer Nähe. Wir haben ihnen die Eimer mit dem Fleisch hingestellt, und sie fraßen es. In dieser kleinen Meute gibt es einen Wolf, der nur drei Beine hat. Er heißt Naum. Eigentlich waren wir seinetwegen in diesen Wildpark gefahren, weil wir seine ganze Geschichte in der Zeitung gelesen hatten. Dieser Wolf war nämlich mit einem Bein in eine Falle geraten, und, um sich zu befreien, hatte er so lange an der Falle gezerrt, bis die Pfote abgerissen war. Er hatte es nicht ertragen, gefangen zu sein, und das fand ich fabelhaft. Er war also gefangen worden, und es hatte Menschen gegeben, die ihn erlegen wollten, aber schließlich war er von Frau Heiter aufgenommen worden. Diese Geschichte fand ich so schön, dass ich den Wolf gerne sehen wollte.

Alina: Und Sie haben ihn dann auch wirklich gesehen?

Botschafter: Nein. Nach dieser Geschichte ist Naum noch wilder geworden, das heißt, dass er Menschen gar nicht mehr ertragen kann, dass er ihre Nähe nicht zulassen kann. Wenn man die Wölfe besucht, bleibt er immer im Wald versteckt, aber man kann seine Augen sehen. Zwischen den Bäumen kann man zwei Wolfsaugen funkeln sehen und eigentlich sind sie genau dann am schönsten, wenn man sie da zwischen den Blättern aufblitzen sieht. Es ist so, wie man es aus manchen Comics kennt.

Anastasia: Warum mögen Sie die Wölfe denn so?

Botschafter: Weil ich sie einfach schön finde. Sie haben sehr helle Augen, und es scheint, als sprächen die Augen zu einem. Findet ihr nicht, dass die Augen von Wölfen wunderbar sind?

Alina: Doch, aber ich habe sie echt nur im Zoo gesehen.

Botschafter: Das ist schwierig, wisst ihr, denn man sollte ihnen gerade nicht direkt in die Augen sehen, denn dann haben sie Angst, und deshalb kann ein Wolf nervös



werden. Wenn ein Wolf einen ansieht, sollte man ihn nicht anschauen, und wenn er einen nicht ansieht, dann sollte man ihn anschauen. Das ist ganz schön kompliziert, aber auch sehr interessant. Jeder muss den anderen ansehen können, ohne dass dieser dabei Angst bekommt.

André: Und jetzt haben Sie immer noch ein bisschen Angst vor den Wölfen?

Botschafter: Nein. Na ja, da ihr die großen bösen Wölfe seid.... Ein Wolf hat tierische Instinkte, also kann er für den Menschen immer noch gefährlich werden, wenn er Angst hat. Man darf ihm also keine Angst machen.

David: Diesen Wolf hier haben wir am Sonntag gesehen.



Wotan

Botschafter: Das ist Wotan. Er ist schön, das heißt also, dass es ihm gut geht. Was mich besonders beeindruckt hat, ist, dass diese Wölfe, vor allem Wotan aber auch Leila und die anderen, sehr groß sind. Ich hatte schon mal Wölfe gesehen, aber nie so, dass ein Wolf an mir hoch gesprungen ist. Wenn Wotan einem seine Vorderbeine auf die Schultern legt und sich aufrichtet, dann ist er sehr groß. Er hat mir mindestens zwei Minuten lang das Gesicht geleckt. Als ich so alt war wie ihr, da hatte ich immer Angst vor Wölfen, ich dachte, es seien bestimmt böse Bestien, die Menschen angreifen. So hat sich Wotan gar nicht verhalten. Er war sehr lieb.

André: Was fällt Ihnen ein, wenn man Wolf

sagt?

Botschafter: Jetzt fällt mir Wotan ein. Vorher, wisst ihr, da ist es wie beim *Kleinen Prinzen*, man mag jeden gern, aber schließlich mag man einen besonders gern, weil man ihn kennt. Ich mochte alle Wölfe, und nun, da ich Wotan getroffen habe, ist Wotan mein Lieblingswolf. Und was denkt ihr über die Wölfe?

Alle: Ich mag sie.

Alina: Ich mag sie, aber ich finde auch, dass die weißen Wölfe eine schöne Farbe haben. Und die Wölfe leben auch im Schnee, manchmal. Sie können gut rennen, sie sind nie außer Atem und sie haben nie Seitenstechen.

Botschafter: Sie sind sehr mutig, und sie laufen Hunderte von Kilometern im Schnee. Sie haben außerdem Familiensinn: im Rudel verteidigen sie sich gegenseitig, und sie sind sehr solidarisch untereinander.

Alina: Und in diesem Park, haben sie da genug Platz?

Botschafter: Ja, da haben sie genug Platz. Das Problem ist, dass sie nichts jagen können. Darum sind sie von der Fütterung abhängig, weil es nicht genug Raum gibt.

Anastasia: Man könnte Häschen oder Mäuse aussetzen, damit sie sie jagen können.

Alina: Und haben Sie schon mal junge Wölfe gesehen?

Botschafter: Nein, so direkt nicht. Ich hätte gerne welche gesehen, aber wer weiß, vielleicht irgendwann einmal. Ich glaube, das ist sehr schwierig, denn wenn eine Wölfin Junge hat, dann wird sie sehr wild und lässt niemanden an die Kleinen heran.

Anastasia: Aber wie macht man es dann, um sie zu fotografieren?

Botschafter: Von weitem mit einem Teleobjektiv. Mit großen Teleobjektiven kann man sie aus mehreren Kilometern Entfernung filmen.

Anastasia: Aber wie weiß man denn, dass es dort Wölfe gibt?

Botschafter: Man folgt ihrer Spur. Und mit Ferngläsern kann man sie sichten. Ich glaube, man braucht dafür sehr viel Geduld, weil Wölfe einen sehr guten Geruchssinn haben, sie wittern kilometerweit. Und wenn sich da ein Mensch aufhält, dann fliehen sie. Man muss sich also gegen den Wind stellen, sehr weit weg, und dann kann man sie mit dem Teleobjektiv filmen.

David: Und was ist, wenn man mit einem Stück Fleisch ankommt und es dann selbst aufisst?

Botschafter: Das passiert nicht, weil du doch kein rohes Fleisch isst. Oder doch? Isst du rohes Fleisch?

David: Nein.

Botschafter: Wenn du ihnen das Futter wegnimmst, werden sie sicherlich sehr aggressiv. Das soll man nicht tun. Man muss ihnen zeigen, dass man friedliche Absichten hat, zum Beispiel sollte man sich hinsetzen, sich sogar hinlegen, wenn sie sich nähern, damit sie merken, dass man nicht versucht, sie zu fangen, und dann klappt es sehr gut.

Alina: Nur die Anführer dürfen Junge haben.

Botschafter: Ja, das stimmt. Es ist immer ein Kampf, um zu wissen, wer das Sagen hat.

Anastasia: Und auch, um den Weibchen zu gefallen.

Botschafter: Ja, es gibt viel Eifersucht.

David: Der, der die längste Schnauze hat, der ist der Chef.

André: Nicht der, der die längste Schnauze hat, sondern der die größte Klappe hat, das ist der Chef.

Botschafter: Naum ist der Chef, weil er für die anderen ein Held ist. Durch seine Behinderung ist er eine moralische Autorität. Er ist aus Polen gekommen, hat einen langen Weg zurückgelegt, hat sich in eine Gegend gewagt, wo es lange keine Wölfe gegeben hatte, wo alle Wölfe

wahrscheinlich ausgerottet worden sind. Er ist also sehr mutig gewesen, ist in eine Falle geraten und hat sich befreien können. Das alles macht aus ihm einen ganz außergewöhnlichen Wolf.

Anastasia: Wir kennen eine Katze, die hat nur drei Pfoten.

Alina: Ja, die hat sich die Pfote eingeklemmt und dann hat sie sie sich abgerissen, als sie sich befreit hat.



Leila geht wieder zu ihren Freunden

Botschafter: Für Tiere ist Freiheit sehr wichtig. Ganz besonders für Wölfe. Wölfe sind also gar nicht böse, das ist das Fazit dieser Geschichte. Sie wissen, wer das Sagen hat, wie sie sich organisieren, und sie sind sehr solidarisch. Und jetzt habe ich eine Frage an euch: Was werdet ihr nun mit diesem Gespräch machen?

Anastasia: Das werden wir in unserer Zeitung schreiben.

Botschafter: Macht ihr eure Zeitung zweisprachig?

Alina: Wir schreiben sie auf Französisch, dann übersetzen wir sie auf Deutsch. Manchmal ist es auch umgekehrt.

Botschafter: Na dann wünsche ich euch viel Glück!



Was fällt Ihnen bei Wolf ein?

Umfrage

Eine Umfrage von Alexandre, Alina und Mélodie.

Wir arbeiten bei einer deutsch-französischen Zeitung und möchten Sie fragen, an was denken Sie, wenn man Wolf sagt?

Wolf? Ich denke an ein Tier, ungefähr so groß wie ein großer Hund. Er lebt in den Wäldern Osteuropas, und mittlerweile lebt er in den Wäldern Brandenburgs, ganz wenige zwar nur, aber es gibt sie wieder. Und der Wolf ist ein Tier, das im Rudel lebt, und im Winter heulen sie fürchterlich, so dass man sie kilometerweit hören kann.

Dann denke ich an Rotkäppchen, weil da ein Wolf vorkommt und ich assoziiere ihn damit.



Rotkäppchen

An das Tier natürlich, an Steppenwolf und Hermann Hesse und Peter und der Wolf und an Rotkäppchen, weil ich Literaturwissenschaft studiere und mir fallen immer Bücher ein.

Ja, wenn ihr von einer deutsch-französischen Zeitung kommt, dann denke ich beim Wolf gleich an „le loup“, was auf französisch mir gleich besser gefällt, und an „gueule-de-loup“, die Wolfschnauzen, das sind Blumen.

An schöne Tiere, die in Wäldern leben, die leider selten sind außerhalb von Tierparks, wovor ganz viele Menschen noch viel Angst haben, ja das fällt mir dabei ein.

An ein Raubtier, an Hänsel und Gretel und an Märchen.



Finden Sie ihn böse oder nett?

Bei Tieren gibt es keine Bösen oder Netten. Die sind so wie sie sind und insofern ist der Wolf weder böse noch nett, sondern nur wie er sein soll.



Da ich den Wolf persönlich **Hallo Freunde** noch nie getroffen habe, kann ich es schlecht sagen. Im Märchen Rotkäppchen, da ist er nicht so nett, er frisst Rotkäppchen auf.

Ich mag Tiere, er ist ein schönes Tier und er tut auch nur, was in seiner Natur liegt.

Eigentlich ganz nett. Es gibt ein Lied von San Severino über den Wolf, das hat er für einen Kinderfilm geschrieben, es ist nett.

Ich glaube, ich wäre vorsichtig, wenn ich ihn treffen würde, denn das sind schon wilde Tiere, aber nett ist er bestimmt nicht.

Nee, im Zoo sind sie sehr nett.

Sind Sie schon mal einem Wolf begegnet?

Ja, als ich klein war, einem tollwütigen Wolf.

Ich bin noch keinem begegnet, aber es ist gut so, glaube ich.

In der Eifel, in einem Park, ja öfter. Aber in der Wildnis nie.

Nee, die gibt's nicht mehr, also jedenfalls nicht bei uns.

Und Du, woran denkst Du? Mach bei unserem Wettbewerb mit (Siehe S. 1)

Ein Besuch bei den Wölfen

Von Sidney und David

Am Sonntag haben wir einen Wildpark im Norden von Berlin besucht und mit Bennie, der Tierpfleger lernt, über Wölfe gesprochen. Dann haben wir die Wölfe besucht, sogar die, die man sonst nicht besuchen darf.



Seit wann haben Sie mit Wölfen zu tun?

Mit Wölfen habe ich jetzt seit dreieinhalb Jahren zu tun, seitdem ich hier tätig bin. Wir füttern sie, versorgen sie, kümmern uns ums Gehege und haben jetzt auch schon zweimal Wölfe mit der Flasche aufgezogen.

Wie lange gibt es Wölfe hier?

Im Wildpark haben wir sie seit 1998. Da haben wir mit zwei Wölfen angefangen. Das waren Karl und Mine, beide Handaufzuchten. Wir haben dann 2001 ein neues Gehege dazubekommen, und zwar mit dem wilden Wolf Naum. Der wurde eingefangen, weil er nur drei Beine hat. Es wurde befürchtet, dass er Haustiere fängt oder angreift.



Haben Sie die Wölfe gefunden oder gekauft?

Die Wölfe haben wir gekauft, aber nicht aus der freien Wildbahn. Bei den Wölfen ist es nämlich so, sie sind vom Aussterben bedroht, und deshalb darf man keine Wildfänge halten.

Wildfang, können Sie das bitte erklären?

Beim Wildfang ist es so, die Tiere kommen aus der freien Wildbahn, werden in der

Natur eingefangen und dann in ein Gehege gebracht. Dadurch dass die Tiere vom Aussterben bedroht sind, werden in Zoos generell nur noch Tiere gehalten, die aus anderen Zoos kommen. Mit dem Naum, dem Wolf mit drei Beinen, ist es noch eine andere Sache, weil der ein wilder Wolf war. Die Gefahr bestand, dass er von Jägern geschossen wird, er konnte durch seine Behinderung kein richtiges Wild mehr jagen. Deshalb hätte er wahrscheinlich auch Haustiere angegriffen.

Wie viele Wölfe leben hier?

Wir haben zwei Gehege. 18 Wölfe haben wir insgesamt.



Wotan, Leila, David und Sidney

Sind es die einzigen Wölfe in Brandenburg?

In ganz Brandenburg gibt es noch frei lebend ein Rudel, unten in der Lausitzer Heide. Da ist ein großer Schießplatz, wo die Armee übt, und sie leben dort, weil da wenig Menschen sind. Wölfe haben Angst vor Menschen, aber nicht vor Fahrzeugen und vor lauten Geräuschen. Ein Auto ist nicht gefährlich. Aber wenn man aus dem Auto aussteigt, dann ist da der Mensch. Und nicht das Auto schießt auf den Wolf, sondern der Mensch mit der Flinte.

Naum, der dreibeinige Wolf

Können Sie uns etwas über Naum erzählen?

Das Tier kommt aus Osteuropa und lebte früher wild. Es ist extrem groß, ein wunderschönes Tier, mit großem Kopf, relativ kräftiger Muskulatur. Das ist bei ihm so: Ab dem Knie fehlt ihm hinten ein Bein. Entweder war es ein Auto, oder eine Falle. Ich glaube eher, eine Bärenfalle, das ist genau die Höhe, wo es ab ist. Man kennt die vom Film, sie sind aus Eisen, wenn das Tier reintritt, dann fallen sie zu und halten es fest. Die sind eigentlich verboten. Das Tier wird gequält und stirbt elendig mit Schmerzen. Aber Naum hat es überlebt!

Wie alt ist er?

11 oder 12 Jahre alt, es ist schwer zu sagen. Das kann man an den Zähnen festmachen, aber er hat viele Zähne verloren. Er war eine Zeit lang anderswo untergebracht, er wollte weg und hat versucht, den Zaun durchzubeißen, und dabei hat er viele Zähne verloren. Er ist sehr durchsetzungsfähig, er ist auch Alphawolf.

Was ist das, ein Alphawolf?

Bei einem Wolfsrudel ist es so wie in der Schulklasse. Es gibt Leute, die spielen den Chef, das sind die so genannten Alphatiere, dann gibt es Leute, die in der Mitte sind, die Mitläufer, die Betatiere und dann gibt es die Omegatiere, das sind die Prügelknaben, die, die in der Schule immer gehänselt werden... So ist ein Wolfsrudel aufgebaut. Also der dreibeinige alte Wolf mit wenig Zähnen ist Chef in seinem Rudel.

Wie erkennt man Alphawölfe?

Es sind nicht immer die größten oder die stärksten, es ist wie beim Menschen, es sind die mit der größten Klappe. Sie puschen die anderen. Das ist wichtig, Leute hinter sich zu haben. Wir erkennen sie auch am Schwanz: Wenn der Schwanz hoch ist,

sind sie Chefs, wenn er eingekniffen ist, haben sie Angst.



Naum, wie immer, nur vom Weiten zu sehen

Gibt es noch andere Unterschiede?

Ja, da hat jeder seine wichtige Funktion. Wölfe wollen sich auch fortpflanzen. Das können sie aber nur, wenn sie Chef in einem Rudel sind. Die andere kümmern sich dann mit um die Kinder.

Ist der Naum nett oder böse?

Kann man so nicht sagen. Die Alphatiere sind ein bisschen böser, weil sie aufpassen müssen, dass man ihren Platz nicht nimmt.

Bei einem Wolfsrudel ist es so wie in der Schulklasse. Es gibt Leute, die spielen den Chef, das sind die so genannten Alphatiere, dann gibt es Leute, die in der Mitte sind, die Mitläufer, die Betatiere und dann gibt es die Omegatiere, das sind die Prügelknaben,

Die Männchen schreien, brüllen, knurren und machen sich groß, aber eigentlich passiert gar nichts. Es ist nur Getöse. Als Mensch braucht man bei wilden Wölfen keine Angst zu haben, die

werden Menschen nie etwas tun.

Was geben Sie den Wölfen zu fressen?

Wir geben nur Fleisch, manchmal ganze Tiere, eine Ziege, oder ein Schaf, aber auch kleine Tiere. Man kann Wölfen alle Tiere geben. Alle sind tot, aber roh.



Wölfe fressen nur rohes Fleisch

Gehen die Wölfe selbst auf Jagd?

Die Chance haben sie hier nicht. Wir haben viele Vögel, manchmal finden wir Federn, aber wir geben ihnen nichts ins Gehege zum Jagen.

Kriegen sie alle das gleiche?

In der Wildnis kämpfen sie um jedes Stück Fressen. Dort liegt die Sterblichkeit bei Wölfen bei 80 %. Viele sterben aber nicht an Nahrungsmangel, sondern an Viruserkrankungen, denn, wenn sie krank sind, erholen sie sich relativ langsam.

Wölfe erkennen am Kot, was die anderen gefressen haben, ob sie zur Zeit zeugungsfähig sind.

Wie alt wird ein Wolf?

Im Gehege war der älteste 19 Jahre. In der freien Natur lebt der Wolf so lange bis

je-mand ihn getötet hat. Es kommt auch vor, dass ein alter Wolf aus dem Rudel rausgeschmissen wird. So ein Tier überlebt nicht lange. Im Sommer geht es noch, da fängt er Mäuschen oder irgend so was, aber

im Winter sieht es sehr schwer aus.

Gibt es Wölfe mit Behinderungen, welche die blind oder taub sind?

Ja. Einer schielt zum Beispiel, und dann Naum, der Dreibeinige mit seiner Gehbehinderung, sonst nicht.

Wie sehen Wölfe, schwarzweiß oder farbig?

Sehr ausgeprägt sind Schwarzweißsinne, sie passen gut in der Dämmerung. Wölfe sehen vor allem die Bewegungen: sie können gut erkennen, wenn ein Tier rennt. Sonst ist das Sehen bei Wölfen nicht so gut wie beim Menschen. Also, am Tag sehen Menschen besser, in der Dämmerung Wölfe.

Wie hören sie ?

Sie hören sehr gut. Und der Geruchssinn ist noch ausgeprägter. Sie ekeln sich vor nichts, auch wenn sie noch viel besser riechen als unsereins. Zum Beispiel auch nicht vor Aas oder Kot: sie erkennen am Kot, was die anderen gefressen haben, ob sie zur Zeit zeugungsfähig sind. Sie können alles aus dem Kot lesen, wir nicht. Wölfe, die seit Generationen im Gehege leben, verringern ihr Hirnvolumen um ein Drittel. Sie verlieren manche Instinkte.



Auf Wiedersehen

